

Nachruf

Dr. Walter Heymann
verstorben

In der Nacht vom 26. zum 27. Juni 1963 verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser Kollege Dr. Walter Heymann, Dozent am Mathematischen Institut. In ihm verlieren wir einen geschätzten Mitarbeiter und geschätzten, beliebten Hochschullehrer. Er hat es vorbildlich verstanden, seine wertvollen Erfahrungen, die er sich während seiner dreißigjährigen Tätigkeit im Schuldienst erworben hatte, in die Ausbildungsarbeit unseres Instituts, an dem er seit 1922 zunächst als Lehrbeauftragter, dann als Oberassistent und Dozent tätig war, einfließen zu lassen. Seine mit großem pädagogischen Geschick und gediegener Sachkenntnis aufgearbeiteten Vorlesungen über „Darstellende Geometrie“, „Analytische Geometrie“, „Grundlagen der Geometrie“ und „Einführung in die höhere Mathematik“ bildeten einen wertvollen Bestandteil der Lehrerbildung. Darüber hinaus hielt er zahlreiche Vorträge zur Weiterbildung der im Schuldienst stehenden Lehrer. Sein 1939 im Fachbuchverlag erschienenes Lehrbuch über „Trigonometrie der Ebene“ fand wegen der merkwürdigen Stoffauswahl und Methodik auch im Ausland viel Beachtung und sehr lobende Kritiken. Mehrere Jahre übernahm Dr. Heymann außerdem die Methodikausbildung der Mathematiklehrenden, gegründet auf seine große Berufserfahrung und eingehende Kenntnis der Elementarmathematik und deren Grundlagen. Seine Beliebtheit und Achtung, die alle Mitarbeiter und Studenten unseres Instituts für ihn empfanden, werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Angehörigen
des Mathematischen Instituts

Aus der Universität

Prähistoriker auf Exkursion

Unsere dreitägige Exkursion führte uns nach Bautzen in die Oberlausitz und war vom Institutsdirektor, Herrn Dr. Knorr sorgfältig vorbereitet worden. Auf der Hin- und Rückfahrt wurden eine Anzahl von Burgen und bedeutenden Grabungsstellen besichtigt. Das Hauptziel unserer Reise war jedoch das Museum in Bautzen. Nach einem allgemeinen Rundgang durch die ur- und frühgeschichtliche Abteilung erhielten die einzelnen, aus je zwei Studenten gebildeten Kollektive die Aufgabe, bestimmte für die Oberlausitz typische Kulturen materialmäßig aufzunehmen und anschließend auszuwerten. Dabei standen ihnen Grabungsunterlagen und Fachliteratur zur Verfügung. Diese Aufgabe entspricht den Anforderungen der praktischen Arbeit eines Prähistorikers. Ihre erfolgreiche Bewältigung zeigte die Richtigkeit des hier eingeschlagenen Weges, der uns zu selbständigem Arbeiten führen soll. Die Themen waren so gewählt, daß sie den einzelnen auch für ihre weitere Arbeit von Nutzen sind.

Zur Teilnahme am internationalen Seminar für Russisch-Lektoren der sozialistischen Länder befindet sich eine Delegation der Karl-Marx-Universität vom 4. Juni bis 5. Juli in Moskau. An der Reise, die der sprachlichen Qualifizierung der Teilnehmer dient, nehmen teil Dr. Walter Menzel, Cheflektor am Slavischen Institut, die Lektoren Karl Dahlke (Dolmetscher-Institut) und Siegfried Kemter (Abteilung Sprachunterricht) sowie der wissenschaftliche Assistent Eberhard Pletschmann (Dolmetscher-Institut).

VERTEIDIGUNGEN

Es promovierte:
20. Juni, Herr D. I. Abdel-Masah (Sudan), Thema: „Die Überwindung des in der Republik Sudan rezipierten englischen Rechts als Teilaufgabe der nationalen Befreiungsbewegung – untersucht in der imperialistischen Periode von 1938 bis zur Erlangung der Unabhängigkeit im Jahre 1958“, Juristenfakultät, Hörsaal 2.

Es habilitierten sich:
26. Juni, Herr Dr. Ulrich Kühn, Thema der Habilitationsschrift: „Theologie als Gottesdienst“, Theologische Fakultät.

26. Juni, Herr Dr. Siegfried Wagner, Thema der Habilitationsschrift: „Die Kantsche Fragegeschichte im Alten Testament“, Theologische Fakultät.

26. Juni, Herr Dr. Erhard Uhlemann, Thema der Habilitationsschrift: „Valenzbindungstheorie und Kristallfeldtheorie“.

Mittwoch, 3. Juli, Herr Dr. Paul Nedo, Thema der Habilitationsschrift: „Grundriss der sorbischen Volksdichtung“, Philosophische Fakultät.

Berichtigung

In der Ausgabe Nr. 25 vom 30. 6. 1963 muß es auf Seite 3 im Artikel „Sein Wirken bestimmt unseren Weg“ in der dritten Spalte richtig heißen: „... von einer universellen sozialistischen Persönlichkeit geführt zu werden, die in seiner Person den hervorragenden Theoretiker des Marxismus-Leninismus, den kühnen Revolutionär und Arbeiterführer und den umsichtigen Staatsmann vereint.“

Universitätszeitung, 4. Juli 1963, Seite 2

Kommuniqué

über die Sitzung des Akademischen Senats vom 18. Juni 1963

Der akademische Senat beschäftigte sich in der Sitzung vom 18. Juni 1963, an der Herr Klaus Müller und Frau Dr. Freitag vom Sektor Philosophie des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen teilnahmen, mit folgender Tagesordnung:

1. Bericht des Rektors.
2. Stand der Erarbeitung des Planes der Karl-Marx-Universität für das Jahr 1964.
3. Zur wissenschaftlichen Arbeit der Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaftlichen Institute.

Der Rektor, Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Georg Mayer, berichtete über die Reise einer Delegation der Karl-Marx-Universität nach Moskau und Kiew und stellte fest, daß die unter seiner Leitung stehende Delegation die beiden ihr gestellten Aufgaben erfüllt hat. Der Bericht wurde vom Prodekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. Artur Löschke, und vom Sekretär der Universitätsparteileitung, Genossen Hans-Joachim Böhm, ergänzt. Der Akademische Senat stimmte dem Vertrag mit der Universität Kiew einstimmig zu.

Über den Stand der Erarbeitung des Planes 1964 referierten die Prorektoren Prof. Dr. Möhle, Prof. Dr. Werner, Prof. Dr. Mosler und Prof. Dr. Neels. Der Rektor richtete die Bitte an die Dekane, den Stand der Erfüllung der Verpflichtungen der Fakultäten und Fachrichtungen zu Ehren des VI. Parteitages der SED konkret einzuschätzen und bei der Erarbeitung des Planes 1964 die Perspektiven bis 1970 stärker zu berücksichtigen.

Den Bericht über die Lage in den Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaftlichen Instituten der Karl-Marx-Universität erstattete der Dekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Steinmetz.

Prof. Steinmetz wertete in diesem Zusammenhang die kürzlich an der Philosophischen Fakultät durchgeführte Beratung mit Literatur- und Kunstwissenschaftlern aus und stellte fest, daß es jetzt bei der Plandiskussion an diesen Instituten vorrangig darauf ankomme, zur Klärung der Grundlagen unserer nationalen Politik verstärkt beizutragen und die sozialistische Kulturpolitik zur Grundlage der Arbeit in diesen Instituten zu machen.

In der anschließenden Diskussion setzte sich der Sekretär der Universitätsparteileitung, Genosse Böhm, für eine exakte marxistische Grundausbildung der Studierenden dieser Fachrichtungen ein und forderte eine entschiedene Hinwendung der Literatur-, Kunst- und Musikwissenschaftler zu den Gegenwartsproblemen der sozialistischen Kunst in der Deutschen Demokratischen Republik. Er schlug dem Senat vor, eine gemeinsame Beratung der Universitätsparteileitung und des Akademischen Senats mit Kunst- und Literaturwissenschaftlern durchzuführen. Herr Müller erklärte, daß das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen die Initiative des Senats, der Parteiorganisation und der Philosophischen Fakultät zur Entwicklung des Meinungsstreits über Fragen der Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaften begrüßt. Er betonte die Notwendigkeit der Klärung politisch-ideologischer Grundfragen und des Verständnisses für die Politik der Partei als Voraussetzung für die Lösung der Aufgaben in diesen Bereichen.

In der Diskussion sprachen ferner Prorektor Prof. Dr. Mosler, Prof. Dr. Hedwig Voigt, Dr. Klimke von VEB Kombinat „Otto Gentewohl“ Böhlen und der Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Herr Katsch.

Der Senat mißt der Entwicklung der Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaft im Sinne der sozialistischen Nationalkultur größte Bedeutung bei und beschloß, zu Beginn des neuen Studienjahres eine gemeinsame Beratung der Universitätsparteileitung und des Senats mit den Vertretern der Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaften durchzuführen.

Abschließend folgte der Senat den Beschlüssen, aus Anlaß des 70. Geburtstages Walter Ulbrichts eine Festsitzung durchzuführen. Auf Vorschlag des Rektors beschloß der Senat, die Wahl der Dekane und Prodekane im Juli dieses Jahres durchzuführen.

schwenke Fakultät durchgeführte Beratung mit Literatur- und Kunstwissenschaftlern aus und stellte fest, daß es jetzt bei der Plandiskussion an diesen Instituten vorrangig darauf ankomme, zur Klärung der Grundlagen unserer nationalen Politik verstärkt beizutragen und die sozialistische Kulturpolitik zur Grundlage der Arbeit in diesen Instituten zu machen.

In der anschließenden Diskussion setzte sich der Sekretär der Universitätsparteileitung, Genosse Böhm, für eine exakte marxistische Grundausbildung der Studierenden dieser Fachrichtungen ein und forderte eine entschiedene Hinwendung der Literatur-, Kunst- und Musikwissenschaftler zu den Gegenwartsproblemen der sozialistischen Kunst in der Deutschen Demokratischen Republik. Er schlug dem Senat vor, eine gemeinsame Beratung der Universitätsparteileitung und des Akademischen Senats mit Kunst- und Literaturwissenschaftlern durchzuführen. Herr Müller erklärte, daß das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen die Initiative des Senats, der Parteiorganisation und der Philosophischen Fakultät zur Entwicklung des Meinungsstreits über Fragen der Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaften begrüßt. Er betonte die Notwendigkeit der Klärung politisch-ideologischer Grundfragen und des Verständnisses für die Politik der Partei als Voraussetzung für die Lösung der Aufgaben in diesen Bereichen.

In der Diskussion sprachen ferner Prorektor Prof. Dr. Mosler, Prof. Dr. Hedwig Voigt, Dr. Klimke von VEB Kombinat „Otto Gentewohl“ Böhlen und der Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Herr Katsch.

Der Senat mißt der Entwicklung der Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaft im Sinne der sozialistischen Nationalkultur größte Bedeutung bei und beschloß, zu Beginn des neuen Studienjahres eine gemeinsame Beratung der Universitätsparteileitung und des Senats mit den Vertretern der Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaften durchzuführen.

Abschließend folgte der Senat den Beschlüssen, aus Anlaß des 70. Geburtstages Walter Ulbrichts eine Festsitzung durchzuführen. Auf Vorschlag des Rektors beschloß der Senat, die Wahl der Dekane und Prodekane im Juli dieses Jahres durchzuführen.

schwache Seiten der ihnen zuteil gewordenen Ausbildung. Dabei konnten sie manche Anregungen für Verbesserungen geben.

Für die Angehörigen der beiden veranstaltenden Institute war es eine große Befriedigung, viele der von den Absolventen gemachten Vorschläge im letzten Jahr bereits verwirklicht oder zumindest als Planaufgabe 1964 vorgesehen zu haben. Damit wurde indirekt bestätigt, daß die Diskussion zur Verbesserung des Lehrstudiums am Geographischen Institut in richtigen Bahnen gelaufen ist und fruchtbare Ergebnisse zeitigt hat, über die noch gesondert berichtet werden wird.

Dieses Treffen kann als ein hoffnungsvoller Beginn einer fruchtbaren Zusammenarbeit angesehen werden, wie es besonders Herr Prof. Dr. Reilmann als Leitmotiv über die gesamte Diskussion gesetzt hatte.

Konrad Billwitz

Absolvententagung der Geographen

Das Geographische Institut führte in Verbindung mit dem Institut für Pädagogik, Abteilung Methodik des Geographieverrichtens am 8. und 9. Juni ein Absolvententreffen mit ehemaligen Lehrern durch. Neben dem Ziel, bestehende Verbindungen zwischen Instituten und Absolventen zu festigen und abgerissene Fäden neu zu knüpfen, sollte der Hauptzweck dieses Treffens sein, durch einen Gedankenaustausch mit den nunmehr bereits praxiserfahrenen ehemaligen Studenten die seit Monaten geführte Diskussion um die Verbesserung der Lehrerausbildung abzurufen und zu einem gewissen Abschluß zu bringen.

Beide veranstaltenden Institute wollten keineswegs lediglich als „Nehmende“ in Erscheinung treten, sondern den Absolventen auch geben. So stand vor allem der Sonnabendnachmittag im Zeichen von Vorträgen der Institutsangehörigen. Zu Beginn berichtete der Direktor des Geographischen Instituts, Prof. Dr. Dr. h. c. E. Lehmann, über das Geographische Institut und seine Ziele und Aufgaben in Lehre und Forschung. Diese Ausführungen wurden noch durch spezielle Vorträge über ökonomisch- und physikalisch-geographische Forschungsarbeiten unterstützt. Der zweite Beratungstag stand ganz im Zeichen der Diskussion über die Lehrerausbildung. Anknüpfend an die Ausführungen von Herrn Dr. W. Jahn über die gegenwärtige Arbeit der Abteilung Methodik des Geographieverrichtens berichteten die Absolventen über ihre Tätigkeit an den Schulen, gleichzeitig aber auch über gute und

schwache Seiten der ihnen zuteil gewordenen Ausbildung. Dabei konnten sie manche Anregungen für Verbesserungen geben.

Für die Angehörigen der beiden veranstaltenden Institute war es eine große Befriedigung, viele der von den Absolventen gemachten Vorschläge im letzten Jahr bereits verwirklicht oder zumindest als Planaufgabe 1964 vorgesehen zu haben. Damit wurde indirekt bestätigt, daß die Diskussion zur Verbesserung des Lehrstudiums am Geographischen Institut in richtigen Bahnen gelaufen ist und fruchtbare Ergebnisse zeitigt hat, über die noch gesondert berichtet werden wird.

Dieses Treffen kann als ein hoffnungsvoller Beginn einer fruchtbaren Zusammenarbeit angesehen werden, wie es besonders Herr Prof. Dr. Reilmann als Leitmotiv über die gesamte Diskussion gesetzt hatte.

Konrad Billwitz

Wie sowjetische Hochschulen und Betriebe zusammenarbeiten

Experimente auf der Suche nach neuen Wegen theoretisch-fundierter und praxisverbundener Ausbildung in der Sowjetunion

Wenn die Wissenschaftler unserer Universität, die sich kürzlich auf Einladung von Professor Dr. Russel, stellvertretendem Vorsitzenden der DSP-Hochschulgruppe, und Prorektor Professor Dr. Neels zu einem Gespräch zusammengekommen hatten, noch eines Beweises für die Nützlichkeit des geplanten Themas bedurft hätten, dann wäre kein Tag besser geeignet gewesen, ihn zu liefern. Denn wenige Stunden zuvor war Wostok 6 gestartet, und das Gesprächsthema war die Frage, wie Forschung und Lehre in der Sowjetunion, insbesondere auf naturwissenschaftlichem und technischem Gebiet, organisiert sind.

Grundlage des Gesprächs war der äußerst instruktive Bericht einer Delegation der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, die Hochschulen und Betriebe in Moskau und Leningrad aufgesucht hatten, um Antwort auf die obengenannte Frage zu erhalten. Der Bericht war vielen Universitätsinstitutionen, insbesondere den Prorektoren und führenden Wissenschaftlern, vorher zugestellt worden. Und es soll gleich vorweggenommen werden, weshalb er so aufschlußreich ist (das Beste, was er von dieser Art je gesehen habe, sagte Professor Dr. Russel, obwohl die Delegation nur acht Tage unterwegs war und ihr nur drei Mitglieder angehörten).

Auch daraus ergeben sich Lehren – nämlich für Programm und Zusammensetzung von Delegationen ins sozialistische Ausland. Der Erfolg dieser Delegationsreise, der sich in den 14 Seiten umfassenden Bericht niederschlagen hat, beruht erstens darauf, daß ihr eine Liste klar formulierter Fragen zugrunde lag, die tatsächlich als echte Fragen bei den Bemühungen um die Neugestaltung des Studiums und um die Verbindung der Forschung mit der Praxis des sozialistischen Aufbaus im Hochschulwesen unserer Republik aufgetaucht sind. Er beruht zweitens darauf, daß der Delegation neben einem leitenden Funktionär der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zwei Fachleute angedient, die von den zwei verschiedenen Seiten her täglich unmittelbar vor diese Fragen gestellt sind, nämlich Dr. Werner Heidinger, Betriebsleiter in der Lesna-Werke, und Dr. Hans-Henning Steege, Dozent an der Technischen Universität Dresden, beide Mitglieder des Zentralvorstandes der DSP. Und schließlich folgt der Nutzen des Berichts daraus, daß seine Verfasser nicht nur eine, sondern mehrere verschiedenartige Einrichtungen ausgesucht haben, daß sie keine der verschiedenen Verbindungen von Forschung und Lehre mit der Praxis zur allgemeingültigen, auch hier obligatorisch zu übernehmenden Regelung erklärten.

Dr. Steege war selbst zu diesem Gespräch erschienen und konnte auf viele Fragen, insbesondere gestellt von Dr. Kesselbauer, Stellvertreter des Sekretärs der UPL, und Prof. Dr. Krahnert, den Bericht ergänzende Antworten geben. Er wurde unterteilt vom Prodekan der Fremdsprachenfakultät an der befreundeten Kiewer Universität Dr. Viktor Lasnja, der seit Monaten Gast an unserer Universität ist. Da ging es zum Beispiel um die Frage, wie das zehmonatige Praktikum während des Studiums organisiert sei, ob und in welcher Weise das Studium in dieser Zeit fortgeführt werde, wer den Ausbildungsgang dabei bestimme, der Betrieb oder die Hochschule, ob die Dozenten sich die ganze Zeit bei den Studenten im Betrieb aufhielten oder sie nur in mehr oder weniger längeren Abständen aufsuchten usw.

Auf jeden Fall hat jede der spezialisierten technischen Hochschulen feste vertragliche Verbindungen mit einer begrenzten Anzahl von Betrieben, Forschungsaufträge, die eine Hochschule von dem Betrieb übernimmt, müssen ihrem Gesamtprogramm entsprechen, und auch nur dann werden jährlich Studenten zum Praktikum in diesen Betrieb geschickt. Auf diese Weise ist es nicht nur möglich, die praktische Ausbildung organisch in den Studienplan einzuordnen und die wissenschaftliche Ausbildung mit



Wir stellen Kandidaten vor

Sportlehrer Günter Surowka

Günter Surowka, 34 Jahre alt, ist seit 1951 Sportlehrer am Institut für Körpererziehung. Zuvor war er als Postfacharbeiter und als Neulehrer in Meerane tätig. Von dort wurde er zu zwei Lehrgängen nach Leipzig delegiert, nach deren Abschluß er an die Leipziger Universität berufen wurde. Er legte die Staatsexamen für Mittelstufe und Oberstufe ab.

Genosse Surowka leistet eine umfangreiche gesellschaftliche Arbeit. Er ist Vorsitzender der Fachgruppe Schwimmen des ADS beim DTSS. Seine erste große Aufgabe in dieser Funktion löste er 1962 mit der Organisation der ersten deutschen Studentenmeisterschaften im Schwimmen, Springen und Wasserball in Magdeburg. Zur Zeit bereitet Genosse Surowka die zweiten Meisterschaften vor, die 1964 stattfinden. Daneben ist er bemüht, sich einen Überblick über den Leistungsstand im Schwimmsport unter den Studenten der DDR zu verschaffen, um das Niveau in der Ausbildung systematisch zu heben und einzelnen Institutionen Hilfe leisten zu können.

Genosse Surowka ist Trainer für Kinderschwimmer innerhalb der HSG. Von seinen Schützlingen, vorwiegend Kindern von Universitätsangehörigen, haben bereits 30 eine Leihungsklasse erreicht. Außerdem leitet er einen Lehrgang für Studenten im Wasserrettungs-

dienst. Er ist Mitglied des Institutsrates und stellvertretender Vorsitzender der AGL.

Im vorigen Jahr wurde Genosse Surowka für seine vorbildliche Arbeit bei der Aktion „Probe Ferien für alle Kinder“ mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt. Er hat seinen Teil dazu beigetragen, daß das Institut für Körpererziehung seine Verpflichtung anlässlich des 70. Geburtstages des Genossen Walter Ulbricht und anlässlich des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes, 1200 Bewerber für das Sportabzeichen zu gewinnen, erfüllt hat.

Schon viele Jahre trägt sich Günter Surowka mit dem Gedanken, in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands einzutreten. Seit vorbildlichem parteiliches Auftreten zum Beispiel in Erntedankfesten, führt oft bei Genossen Studenten zur Frage: Warum ist Günter Surowka eigentlich nicht Genosse, er tritt doch wie ein Genosse auf?

Am 27. März 1961 wurde Günter Surowka als Kandidat in die Partei aufgenommen. „Es ist mein Ziel“, begründet Genosse Surowka diesen entscheidenden Schritt in seinem Leben, „meine Bestes für unsere sozialistische Sache zu geben. Als Genosse stehe ich in vorderster Linie und gehöre zum Vortrupp der Arbeiterklasse. So kann ich am besten meine Aufgabe als Erzieher junger Menschen erfüllen.“

Linguisten nahmen Arbeit auf

Nach der feierlichen Gründungsverammlung (am 7. Juni im Haus der Wissenschaftler) die konstituierende Sitzung des Leipziger Linguistenkreises statt. Den Mitgliedern lag ein Statutenentwurf zur Diskussion vor, das Vorstandsgremium war zu wählen und der Arbeitsplan für die nächsten Jahre festzulegen. Das Statut, das mit den vorgeschlagenen Ergänzungen nun allen Mitgliedern zugesandt wird, legt u. a. fest, daß Voraussetzung für die Mitgliedschaft eine abgeschlossene Promotion – möglichst auf dem Gebiet der Sprachwis-

senschaft – ist. Außerdem kann nur derjenige Mitglied werden, der in Leipzig seine Arbeitsstelle oder seinen Wohnort hat. Der LLK wird in vierwöchentlichen Abständen zu Vortrags- oder Arbeitssitzungen zusammenzutreten. Die Leitung des Kreises liegt in den Händen eines Vorstandsgremiums, in das die Professoren Böhner, Große, Neubert und Ruzicka gewählt wurden. Sie benannten Professor Dr. Ruzicka, Direktor des Instituts für Sprachwissenschaft, zum Vorsitzenden des LLK.

Lehrbriefen weitergeführt. Die Betreuung durch die Hochschule ist weniger intensiv. Der Umfang des Stoffes, der in dieser Zeit zu studieren ist, darf nicht zu groß sein. Es werden nur die besten Fächer ausgewählt, die praktische Probleme behandeln. So daß auch die im Betrieb tätigen wissenschaftlich gebildeten Kräfte auf der Grundlage der Lehrbriefe Konsultationen heranzubringen können.

Hieraus ist wohl zu erkennen, daß in dem Delegationenbericht und in der Aussprache darüber gerade die Fragen geworfen wurden, die auch an unserer Universität noch nicht vollständig gelöst sind. Man kann an dieser Stelle auch nicht vermittelt werden. Sonst müßte man hier einfach den gesamten Bericht veröffentlichen. Der aber liegt einer Reihe von Wissenschaftlern bereits vor. Weitere Exemplare können bei der DSP-Hochschulgruppe angefordert werden, und Dr. Steege hat sich auch bereit erklärt, noch einmal zu einer Aussprache über die Ergebnisse seiner Reise nach Leipzig zu kommen. Es fehlt also nicht an Gelegenheiten, sowjetische Erfahrungen in der Organisation von Forschung und Lehre kennenzulernen. Sie wollen genutzt werden, und dazu sollte dieser Beitrag anregen.

Dr. K.